

WEITBLICK Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 1/2016
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



BÖHEIMKIRCHEN



© Christian & Bettina Kutschera

Die Biber sind wieder heimisch an unseren Bächen – und umstritten

MIT DEM BIBER (DAS) LEBEN LERNEN!

Kaum, dass der Biber wieder bei uns heimisch geworden ist, wollen ihn die ufernahe GrundbesitzerInnen zumindest delogieren oder am liebsten (ver)jagen.

Weil der Platz in unserer Kulturlandschaft zu eng wird, um allen Interessen nachkommen zu können, wird radikal gegen die Biber-Dämme und Wohnhöhlen an unseren Bächen vorgegangen. Das Land NÖ hat dafür den gesetzlichen Schutz der Tiere schon 2015 gelockert (mit einer Novelle des NÖ Naturschutzgesetzes). Ein Biberrevier am Sichelbach (im Gemeindegebiet Kirchstetten) fiel im März 2016 nun schon den „Revierstreitigkeiten“

mit den örtlichen Landwirten zum Opfer und wurde im öffentlichen Auftrag überfallsartig verwüstet! Dabei wurde eine Bachidylle zerstört, bei der wenige Maßnahmen gereicht hätten, um ein Auskommen von Bibern und Bauern zu ermöglichen.

Die eifrigen Biber machen den Land- und Forstwirten mit ihrer Ernährung – ihr Lieblingsspeise ist u.a. die Rinde junger Aubäume und sie vergreifen sich auch

am Kukuruz – und mit ihrem Siedlungsverhalten – sie graben verzweigte Höhlen und Röhren in den Uferbereich – unerwünschte Konkurrenz. Denn Felder direkt am Ufer vernässen mitunter und Landmaschinen könnten einbrechen. Würde im Biberrevier ein Uferstreifen von 20 Metern Breite ungenutzt bleiben, würden alle die Vorzüge durch den von Bibern gestalteten Lebensraum genießen können. *Weiter auf Seite 3*

GRÜNE INITIATIVEN – GRÜNE ZWISCHENBILANZ

Viel hat sich verändert in Böheimkirchen: Mit uns Grünen kam ein neuer Stil und innovative Ideen. Seit der letzten Gemeinderatswahl 2015 konnten die Grünen als treibende Kraft viele Themen umsetzen – ein Auszug:

Windkraft Schildberg: Durchsetzung der Zweckwidmung der Einnahmen für Umwelt- u. Naturschutzmaßnahmen, falls die UVP positiv ausfällt. Die BürgerInnen wurden über die Bürgerpartizipation in die Entscheidung voll eingebunden.

Böheimkirchen ist Natur-im-Garten-Gemeinde. Dank jahrelanger Überzeugungsarbeit auf allen Ebenen haben wir jetzt eine giftfreie Gemeinde!

Bewusstsein für **nachhaltige und biologische Ernährung:** „Essen gut – alles gut“.

Förderung erneuerbarer Energie: die neue Polizeiinspektion besitzt eine Erdwärmepumpe statt konventioneller Heizung, eine ökologische Fassaden-dämmung statt Styropor und eine Leerverrohrung für die Installation einer PV-Anlage am Dach.

Das **Energieeffizienz-Fördermodell** wurde völlig erneuert und den zeitgemäßen Energiewerten angepasst. Ökolog. Dämm-Maßnahmen werden höher gefördert.

Bürgerzentrum neu: Erdwärmenutzung, Kühlsystem/Energiegewinnung über Energiepfähle, Biomasse-Heizanlage, LED-Lampen im gesamten Gebäude.

Bürgerinformation und Einladung zum **Brunnen-Wassertest.**

Car-Sharing in Böheimkirchen – die Gemeinde ist Partner.

Für die Errichtung des **Freizeitweges Wolfberggasse – Siedlung Lindenstraße** wurde ein Grundstück angekauft und ein Förderantrag bei der Leader Region eingebracht.

Generationenpark Aufeld mit



Kräuterschnecke – ein ökologisches Zukunftsprojekt!

Initiative Bürgerbeteiligung: PV-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden werden dank der BürgerInnen errichtet – die Module sind schon ausverkauft!

Das lange geplante **Konzept für die Erweiterung der Freizeit- und Naherholungszone** entsteht – mit neuen Ideen, die den Park beleben wie z.B. ein Motorikpark – und dem Badeplatz am Michelbach.

Das Alte Stöckl erhalten und umgestalten. Die Fachleute von der NDU zeigen ein innovatives Konzept für Nutzung mit Bauernmarkt und Gastronomie und toller Terrasse in den Park.

Was haben Sie für Wünsche an die Grünen? Wenn Sie ein Bürgeranliegen haben, dann schreiben Sie mir – ich bin für alle Anregungen dankbar.

■ Margareta Dorn Hayden, Geschäftsführende Gemeinderätin, Obfrau UW-Ausschuss, Umweltgemeinderätin



Das denkmalgeschützte Rathaus wird saniert!



Van der Bellen Wahl, die 1.



Spatenstich für das neue Bürgerzentrum



Böheimkirchen ist ÖKO Strom Gemeinde



Mit Helga Krismer in Böheimkirchen – Kampf gegen Mautflüchtlinge



Wirtschaftsempfang 2016



Initiative weiblicher Gemeinderäte mit 25 Teilnehmerinnen (Selbstverteidigungskurs)!

Fortsetzung von Seite 1

DER BIBER SCHAFFT NEUE LEBENSÄRÄUME

Am Beispiel des (inzwischen zerstörten) Biberreviers am Sichelbach (zwischen Sommerhofstraße und dem Ort Sichelbach) wird das Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Nutzungsansprüchen deutlich wie auch die idyllische und bereichernde Auswirkung auf die Landschaft zu bewundern war. Für Konflikte sorgte, dass am Südufer die Ackerflächen bis knapp ans Ufer reichen und sich die Biber auch sichtlich am Mais dort labten. Und am Nordufer verläuft knapp an der Geländekante ein Fußweg, der an einer Stelle abzurutschen droht. Für Abhilfe würde ein schmaler, ungenutzter Uferstreifen sorgen und anderswo werden die Biber inzwischen erfolgreich mit Elektrozäunen von den Feldfrüchten ferngehalten. Denn Mensch und Natur würden von der durch die Biber gestalteten Landschaft auch profitieren: die kleinen Wasserflächen dienen als Rückhaltebecken bei starken Regenfällen, der Grundwasserspiegel steigt wieder, der Artenreichtum (z.B. Libellen, Vögel) nimmt zu, die meist von Fraß und Fällung betroffenen Weichholzbäume sind an die Biber gut angepasst (und dienen nur im Herbst und Winter als Nahrung) und neue Pflanzengesellschaften bilden sich.

Am Sichelbach wurden mit den Dämmen und Seen die ökologischen Errungenschaften leider fast vollständig vernichtet. Bis auf einen von den verbliebenen Bibern errichteten ‚Erntedamm‘ (Stand August 2016) sind alle Dämme entfernt worden und der Bach ist wieder zum Rinnsal geworden. DIE GRÜNEN in Kirchstetten haben jedoch erreicht, dass es keine Biber-Tötungen



*Fülle und Öde –
der Acker ist das, was bleibt*

dort geben wird und weitere Maßnahmen nur in Abstimmung mit dem Umweltgemeinderat und dem Gemeinderat der GRÜNEN überlegt werden! An einigen weiteren Bächen in unserer Umgebung (wie Perschling und Totzenbach) steht die Auseinandersetzung teilweise noch bevor! Bitte ergreifen Sie Partei für die Biber, jene eifrigen Plattschwänze, die unsere Landschaft bereichern und melden Sie uns Sichtungen sowohl von Biberbauten als auch von geschützten Tierarten wie Eisvögeln in diesen Bereichen, um ökologisch-rechtliche Argumente für einen Verbleib der Tiere zu bekommen, danke!

■ Erwin Hayden-Hohmann



*Vergangenes Idyll:
der Sichelbach im März 2016*

MEHR ZUM THEMA FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE WWW.BOEHHEIMKIRCHEN.GRUENE.AT:

- noch mehr Vorher/Nachher-Fotos vom Sichelbach
- Langfassung des Biber-Artikels
- Gesetzliche Rahmenbedingungen für Biber-Schutz und Biber-Vertreibung
- Link-Sammlung zum Thema Biber
- Das Biber-Merkblatt des Naturschutzbundes u.v.m.



„GENERATION BEWEGUNGSLOS“ KINDERGERECHTE VERKEHRS- UND SIEDLUNGSPLANUNG

Im Herbst 2015 habe ich an dem ein-tägigen Seminar „Kinderfreundliche Mobilität“ der Österreichischen Forschungsgesellschaft „Straße-Schiene-Verkehr“ teilgenommen. Aus zwei der insgesamt neun Expertenstatements möchte ich im Folgenden zitieren.

Der Schweizer Sozialforscher Marco Hüttenmoser führte eindrucksvoll vor Augen, welche Bedeutung das Wohnumfeld auf die Entwicklung von Kindern hat. Kinder in Städten – und auf dem Land manchmal noch mehr – sind im motorisierten Straßenverkehr nicht nur durch Unfälle, Luftverschmutzung und Lärm, sondern ganz besonders auch durch die Einschränkung des Lebensraums gefährdet. Der daraus resultierende Bewegungsmangel birgt schwerwiegende gesundheitliche Risiken, die sich oft erst im späteren Leben auswirken. Würden die gesellschaftlichen Folgekosten dem Straßenverkehr angerechnet, Autofahren würde zum unbezahlbaren Luxus!

Auch im ländlichen Raum ist es für Kinder heutzutage schwierig, unbegleitet und selbständig in ihrer Wohnumgebung unterwegs zu sein. Im öffentlichen Raum zählt das rasche Vorwärtskommen im fließenden Verkehr. Straßen



werden deshalb zur Bedrohung und Kinder werden auch für kurze Strecken mit dem Auto chauffiert. Spiel- und Aufenthaltsbereiche, die leicht und gefahrlos erreichbar sind, sind kaum bis gar nicht mehr vorhanden. Anstelle des Aufenthalts im Freien und in der Natur tritt die Beschäftigung mit Handy und Computer, Spielen im Wohnbereich und Fernsehen.

Bewegung ist für Kinder ein essentielles Bedürfnis wie essen und schlafen. Damit sie sich gesund entwickeln können, brauchen sie ausreichend sicheren Platz und Raum für Bewegung und Spiel. Kinder, deren Wohnumfeld spontanes und unbeaufsichtigtes Spielen mit Gleichaltrigen nicht zulässt, bleiben nicht nur in ihren kognitiven, motorischen und sozialen Fähigkeiten zurück, Kreativität und Ausgeglichenheit leiden ebenso darunter.

Nicht zuletzt kann Verkehrstüchtigkeit im Straßenverkehr auch nur dort gelernt werden. Am Beispiel Radfahren illustrierte Hüttenmoser die Verdrängung der Kinder aus dem Straßenraum. 10 - 12-Jährige schafften oftmals die Radfahrprüfung nicht, weil sie nicht in der Lage seien, gleichzeitig ein Handzeichen zu geben, zurückzuschauen und auch noch die Spur zu halten. Die motorischen Defizite den Eltern und mangelndem Üben mit den Kindern anzulasten greift zu kurz. „Wenn ich mit meinem Kind inklusive Kinderfahrrad den nächsten geeigneten Ort zum Üben des Radfahrens aufsuchen muss, dann ist das nicht nur kompliziert, sondern auch äußerst zeitraubend. Viel einfacher ist es, wenn Kinder in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld unbegleitet spielen und das Radfahren schon früh üben können. Sie tun das dann auch mit viel Spaß und Geduld. Ein Sturz, ein aufgeschürftes Knie sind bald vergessen. Kinder brauchen für eine hohe



Lebensqualität und eine positive Entwicklung nicht nur ein intaktes soziales Milieu, sondern auch Freiräume, die sich zum spontanen und unbeaufsichtigten Spielen eignen.

Der Arzt Klaus Vavrik (Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit) sieht im Bewegungsmangel und dem daraus resultierenden Lebensstil die höchsten Risikofaktoren für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. In seinem Vortrag „Generation bewegungslos“ verwies er auf das besorgniserregende Ausmaß chronischer Erkrankungen bei Kindern (Übergewicht, Diabetes). Österreich sei bei Gesundheit und Risikoverhalten (Alkohol, Rauchen) von Kindern und Jugendlichen Schlusslicht in Europa. In Österreich gebe es zwar eine hohe Lebenserwartung (80), die Gesundheitserwartung liege aber bei lediglich 60 Jahren. Vavrik bezeichnete das gesellschaftliche Primat des Autoverkehrs und die daraus resultierende Einschränkung des Lebensraums als indirekte Gewalt am Kind!

Für mich heißt das: Verkehrsraumgestaltung muss auf die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen und daher auch Lebensraumgestaltung für Kinder sein. Alle Beteiligten müssen sich ihrer hohen Verantwortung bewusst sein!

■ Ingrid Posch

GLYPHOSAT –

AUCH BEI UNS IN DER GEMEINDE?

Während der Böhmeikirchner Gemeinderat ein starkes Signal gesetzt hat und dem Dringlichkeitsantrag der Grünen „Keine Verlängerung der Zulassung für Glyphosat“ am 18. April 2016 einstimmig zugestimmt hat, wurde kurz darauf in Brüssel trotz millionenfacher europaweiter Proteste die Zulassung des Umweltgiftes für weitere 18 Monate (bis Ende 2017) freigegeben.

Glyphosat ist das weltweit am häufigsten eingesetzte Unkrautbekämpfungsmittel. Der Wirkstoff wird unter ca. 20 unterschiedlichen Namen verkauft, am bekanntesten davon ist „Roundup“. Es wird im Acker-, Wein- und Obstbau, beim Anbau von Zierpflanzen, auf Rasenflächen sowie im Forst verwendet. Zahlreiche Studien geben seit Jahren Hinweise auf die Gefahren in Bezug auf das Grundwasser. Glyphosat wurde im Urin von Menschen nachgewiesen, im Brot und jüngst in zahlreichen deutschen Biersorten. Die WHO hat das Pestizid als „wahrscheinlich krebserregend“ eingestuft – es steht auch im Verdacht, negative Auswirkungen auf das menschliche Hormonsystem zu haben.

ES GEHT AUCH OHNE GIFT

Die „Natur-im Garten-Gemeinde“ Böhmeikirchen verzichtet schon seit einem Jahr komplett auf glyphosat-haltige Mittel und hat auf mechanische Unkrautvernichtung umgestellt. So wie es in jedem Biobetrieb und meist

auch in privaten Gärten üblich ist. Gerade im eigenen Garten kann man problemlos komplett OHNE GIFT auskommen. Gerade Familien mit Kindern wollen einen giftfreien Garten – ein Gewinn für Mensch und Natur.

Viele Bau- und Blumenmärkte nehmen bereits vom Verkauf des Umweltgiftes Abstand. Versteckt sich Glyphosat doch in „Rasensmischungen mit Unkrautvernichter“ genauso wie in Produkten mit dem Versprechen wie „Pflastersteine und Kies bleiben moosfrei etc. .“

Leider wird Glyphosat in der heimischen Agrarwirtschaft vielfältig eingesetzt. „Moderne und effiziente“ Anbaumethoden sehen vor, das Feld vor der Saat nicht umzuackern, sondern bei der sog. „Direktsaat“ gleich alles mit Gift zu töten. Welche Folgen das für Bodelebewesen, Nützlinge, Bienen und das Grundwasser hat, kann man sich ausmalen.



Katastrale Mechters: neben einem grünen Junggetreidefeld ein mit Glyphosat-Roundup vor der Saat niedergespritztes Feld

Die Artenvielfalt ist bedroht – 30 % aller Vögel der Agrarlandschaft stehen auf der Roten Liste! Auch das „Niederspritzen“ von Kartoffelkraut kurz vor der Ernte ist in der konventionellen Landwirtschaft Usus. Undenkbar in einem Biotrieb!

Daher: Pestizide haben auf unseren Tellern nichts verloren – unserer Gesundheit und der Artenvielfalt zu Liebe.

■ Margareta Dorn Hayden

HEIZEN MIT PELLETS –

ABER MIT HEIMISCHEN!

Es naht die Heizsaison und damit auch die Notwendigkeit Brennholz bzw. Pellets einzukaufen. Wie kann man das möglichst ökologisch verantwortungsbewusst tun? Biomasseheizungen sind ja deshalb CO₂-neutral, weil nur das in unserer Lebenszeit in den Pflanzen gebundene CO₂ freigesetzt wird und dieses auch in den nachwachsenden Bäumen wieder gebunden wird.

Aber auch bei Produktion und Transport sollten möglichst wenig fossile Brennstoffe verbraucht werden, um den positiven Effekt aufrechtzuerhalten. Daher ist es notwendig, die Brennstoffe lokal einzukaufen bzw. bei Sägewerken

in der Umgebung. Hier werden die Pellets als Nebenprodukt des Sägeholzes erzeugt und es fällt kein weiterer Transportaufwand an.

Zusätzlich sollte man darauf achten, dass das verwendete Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt. Die zwei größten Zertifizierungssysteme sind hier FSC (strengeres Gütesiegel) und PEFC. Das österreichische Forstgesetz ist weltweit verglichen an sich schon sehr streng, deshalb kann man, denke ich, heimisches auch nicht zertifiziertes Holz, guten Gewissens kaufen. Für die kleinen Bauern ist eine Zertifizierung ein sehr großer, auch finanzieller, Aufwand.



Meine Empfehlung: Sich sehr genau informieren Am besten beim Waldbauern oder Pelletsproduzenten aus der Nachbarschaft kaufen.

Ich habe konkret folgende Lieferanten gefunden: Rz-Pellets.at, ecopellets.at, burgerholz.at

■ DI Uli Schreiber, Forstwirt

IM NATURNAHEN GARTEN HABEN

RASEN-/MÄHROBOTER NICHTS VERLOREN!



Mähroboter oder Schlägelhechslers stellen für Nützlinge eine große Gefahr dar. Igel, Echsen und Amphibien, aber auch viele Insekten wie z.B. Laufkäfer (nützliche Schneckenvertilger!), die die NaturgärtnerIn mit dem Schaffen von naturnahen Bereichen mühsam und langwierig wieder angesiedelt und in den Garten gelockt hat, werden durch diese Maschinen bei lebendigem Leibe regelrecht gehäckselt. Und bald ist der Garten wieder so steril und unbewohnt wie in den Tagen, als man noch unbedacht Kunstdünger und giftige Spritzmittel etc. verwendet hat.

Überall mehren sich furchtbare Igelunfälle mit den Mährobotern, wenn die Roboter auch abends im Einsatz sind. Daher unser Appell an alle GärtnerInnen, die sich zum Wohl unseres Planeten für einen naturnahen Garten einsetzen: Bitte verwendet keine Mähroboter und denkt mehr an unsere schätzenswerte Natur!

Auch Blühpflanzen im Rasen sollten als

Futter für Insekten inselweise belassen werden. In meinem Garten werden die Braunellen, die inselweise stehenbleiben dürfen und noch dazu mit den violetten Blüten sehr hübsch aussehen, von den Bienen begeistert angenommen.

HERBSTARBEITEN IM NATURNAHEN GARTEN

Die Stängel der abgeblühten Stauden sollte man unbedingt für die Insekten stehen lassen – als Rückzugsorte, Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten.

Es lohnt sich, einen Laubhaufen anzulegen oder das Laub zumindest unter die Sträucher zu rechen, damit Insekten und Igel Unterschlupf finden. Auch Vögel finden in Laubhaufen schmackhafte Insekten zum Futtern. Auch als Mulchschicht auf Beeten kann Laub gut verwendet werden.

Früchte sollte man unbedingt für die Vögel an den Obstbäumen hängen lassen, außer der Baum ist massiv keimbefallen, dann sollten sie entfernt werden.

Wenn Sie Raum und Möglichkeiten haben, pflanzen Sie eine naturnahe **Wildsträucherhecke**, z.B. Vogelschutzgehölze wie Berberitze, Weissdorn, Schlehe, Wildrose und anderedorntragenden Sträucher, aber auch Schneeball, Hart-

riegel, Haselnuss, Eberesche, Felsenbirne, Dirndl, Elsbeeren, Holunder, Asperln, Wildapfel oder Liguster.

Versuchen Sie auch einmal, ein Igelhaus anzubieten, das Sie mit Heu oder Stroh füllen und an einen ruhigen, vor Hunden und Katzen geschützten Platz unter einem Strauch stellen. Bei mir wurde es bereits im ersten Jahr angenommen und Mutter-Igel mit Nachwuchs konnten von meiner Familie aus nächster Nähe bestaunt werden. Bitte auf keinen Fall öffnen und nachsehen, ob es schon bewohnt ist, damit würden Sie den Igel stören und stressen!

Auch in Bezug auf die **ganzjährige Vogelfütterung** hat sich ein Paradigmenwechsel vollzogen. Der deutsche Naturschutzbund empfiehlt, mit geeignetem Ganzjahresfutter den durch die dramatische Ausräumung der Kulturlandschaften in Bedrängnis geratenen Vogelbestand zu unterstützen.

Auch **Insektenhotels und Vogelnistkästen** sollten bereits im Herbst angebracht werden, da die Tiere dann bis in das nächste Frühjahr den Standort bereits begutachten konnten und ihn besser annehmen.

■ Anna Glück Aschauer

GRÜNE IDEE

DER NATURBADESTRAND AM MICHELBACH

WIRD WIRKLICHKEIT

Der Langgehegte Wunsch der Böheimkirchner Bevölkerung wird ab Herbst 2016 realisiert – im Zuge des ökologischen Projektes wird auch die Freizeitoase bei der Roitnerwiese geschaffen.

Vom Ökologen DI Martin Mühlbauer (ezb techn. Büro Eberstaller-Zauner) wurde die Detailplanung für den Badebereich entwickelt.

Der Fluss wird hier stärker mäandriert, durch Einbau von Bühnen auch große Tiefstellen geschaffen, sog. „Kolken“, wo es kleine Schwimmbereiche geben kann.

Das gesamte Areal „Roitnerwiese“ wird als Natur-Freizeitarea neu angelegt. In einem zentralen Bereich bei der Roitnerwiese wird für den Freizeitbereich eine freie Wiesenfläche geschaffen. Der Radweg wird an die Hangböschung verlegt.

Somit wird wiederum ein Teilbereich des großen Naherholungsgebietes

Böheimkirchen erschlossen – mit einem nachhaltigen Projekt, das gerade bei den Jungen hoffentlich auf große Zustimmung stößt. Denn nichts ist schöner, als nach der Arbeit oder am Wochenende sich am eigenen Strand zu treffen ...

■ UGR Maggie Dorn Hayden

GRÜNER FAHRRADTAG AM 19. MÄRZ REKORDVERDÄCHTIG!

Besucherandrang und gute Laune beim kostenlosten Rad-service, bei der Radbörse, der Ostereiersuche und dem großen Gewinnspiel. Die GRÜNEN Böhheimkirchen haben dabei für einen guten Zweck Räder gespendet – für die Flüchtlingshilfe Böhheimkirchen! Und das BÖ Car-Sharing Auto wurde offiziell in Betrieb genommen.



EINLADUNG ZUR FAHRRAD-EXKURSION „ZIEGELROT UND APFELROT“ SA. 24. SEPTEMBER 9:00 – 15:00

FAHRRAD-TREFFPUNKT UM
9.00 AM PARKEINGANG

Wir besuchen die Ziegelfabrik NICO-
LOSO in Pottenbrunn und BIO-OBST
WEICHHART in Oberzwischenbrunn
und bekommen jeweils eine Führung:

09:00 Uhr Treffpunkt Parkeingang
Böhheimkirchen
09:45 Uhr Führung in der Ziegelfabrik
11:00 Uhr Führung im Hofladen und zu
den Apfel-Kulturen mit anschl. Jause

Wir fahren mit den Fahrrädern über
Weising und Schildberg nach Pot-
tenbrunn bzw. weiter nach Oberzwi-
schenbrunn und wieder zurück. Bei
Schlechtwetter werden wir als Alterna-

tive Fahrgemeinschaften/Taxi für die
An- und Rückreise verwenden.
Bitte um Anmeldung unter
boeheimkirchen@gruene.at

KULTURGENUSS SOMMERKINO

Volles Haus und richtiges Kinowetter
beim Auftakt zum Sommerkino im Cafe
Bachinger Der Doku-Film „Das Leben
ist keine Generalprobe“ über das Leben
Heini Staudingers, des Gründers der
WALDVIERTLER-Schuhfabrik, hat beein-
druckt und so manchEr ZuseherIn hat
Gedanken, Inspiration und Weisheiten
mitgenommen. Es war ein gemütliche
Filmabend mit viel Kommunikation und
den Genüssen des Café Bachinger.



Am zweiten Abend fand der skurille,
irische Spielfilm „Cheyenne“ mit Sean
Penn deutlich weniger ZuseherInnen,
wurde aber sehr gelobt.

KULTURGENUSS KINOVORSCHAU 2016/2017

JEWELS AM LETZTEN DON-
NERSTAG DES MONATS UM
20 UHR IM CAFÉ BACHINGER:

Philomena	Do., 27. Okt.
Am Ende ein Fest	Do., 24. Nov.
Amy	Do., 26. Jan.
Suffragette	Do., 23. Feb.
Mustang	Do., 30. März
Maikäfer flieg!	Do., 27. April



DER 2. OKTOBER 16 – SCHICKSALSTAG FÜR ÖSTERREICH!

Warum hat gerade dieser Tag
so immense Bedeutung? Ich bin
überzeugt, dass es eine Richtungs-
entscheidung für die Zukunft Ös-
terreichs ist. Die Wahlanfechtung
an sich, am Wahlabend schon
angekündigt und ohne einen Be-
weis für Wahlbetrug, ist schon eine
Kampfansage an die Demokratie,
die Wiederholung völlig unnötige
Geldverschwendung.

Ein Norbert Hofer als neuer Prä-
sident hätte eine Isolation unse-
res Landes zur Folge, wie wir sie
uns nicht ausmalen wollen. Ein
Rechtspopulist wird vom Volk direkt
zum Präsidenten gewählt! Er kann
die Regierung aushebeln und seine
eigenen Leute an die Macht bringen,
ohne das Parlament einzubinden.
Das hat er bereits angekündigt.

NEIN! Wir werden jetzt ein klares
Zeichen für **Offenheit, Toleranz,
Gemeinschaft und Zusammen-
gehörigkeit** setzen. Alexander van
der Bellen steht für diese Werte, die
unser Land zu dem gemacht haben,
was es jetzt ist: eines der lebens- und
liebenswertesten Länder weltweit.

Ich ersuche Sie eindringlich, zu die-
ser Wahl zu gehen und die Zukunft
des Landes mit Ihrer Stimme für
Sascha positiv zu gestalten. NEIN
zu Hass, Verleumdung und Lügen.

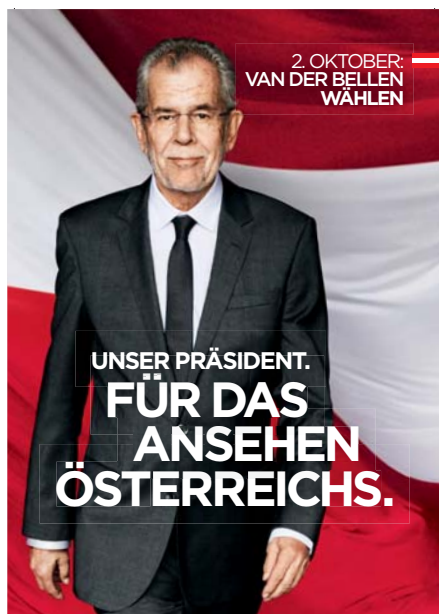
JA zu Aufrichtigkeit, Bildung,
Jugend und Klimaschutz!

Christoph Sorgner
Obmann Die Grünen Böhheimkirchen

INTERVIEW

MIT ALEXANDER VAN DER BELLEN

Bundespräsidenten-Kandidat Alexander Van der Bellen im Interview: „Wer das Beste für Österreich will, braucht ein verlässliches Europa.“



Sie stellen sich nun das dritte Mal der Wahl zum Bundespräsidenten. Woher nehmen Sie die Energie für diesen langen Wahlkampf?

Van der Bellen: Österreich hat mir eine Heimat geschenkt, ich möchte jetzt etwas zurückgeben. Österreich, unsere Demokratie und der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft liegen mir am Herzen. Gerade in schwierigen Zeiten, möchte ich Verantwortung übernehmen und einen Beitrag zu Orientierung, Hoffnung und Zuversicht in diesen herausfordernden Zeiten leisten. Ich will ein konstruktives Gegenüber für Parlament und Regierung sein und mit Rechten und Pflichten des Amtes des Bundespräsidenten behutsam umgehen.

Wie wollen Sie die Wiederholung der Stichwahl gewinnen?

Wir setzen, wie schon in der Stichwahl im Mai, auf eine breite, österreichweite Bürgerbewegung. Österreichweit entstehen derzeit viele Initiativen, junge und ältere Menschen, aus Stadt und Land starten ihre eigenen Kampagnen,

organisieren Veranstaltungen, drehen Videos oder gründen Facebook-Gruppen. Die Bewegung wächst, das trägt einen. Entscheidend ist natürlich, am 2. Oktober zur Wahl zu gehen.

Was sind die wichtigsten Aufgaben des Bundespräsidenten?

Aus meiner Sicht geht es bei der Wahl zum Bundespräsidenten zentral um die Frage, wer Österreich am besten in Europa und der Welt vertreten und nach Innen verbinden kann. Ein Bundespräsident muss über den Parteien stehen und die Fähigkeit besitzen in Krisen alle vernünftigen Kräfte an einem Tisch zu vereinen.

Man könnte meinen, nach zwei Wahlgängen sei alles über die Kandidaten gesagt. Was wird bis zum 2. Oktober noch Thema sein können?

Durch den Brexit-Entscheid Großbritanniens bekommt die Europa-Frage eine ganz neue Aktualität. Der britische Arbeitsmarkt ist nach dem Brexit-Votum massiv eingebrochen. Das zeigt ein Mal mehr, welche schwerwiegenden Folgen das Brexit-Votum für die Wirtschaft und damit für die Menschen in Großbritannien hat. Die Abkehr vom gemeinsamen Europa gefährdet Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum.

Nach der Brexit-Entscheidung der Briten verlagert sich die Themenlage auch hierzulande in Richtung eines Europa-Wahlkampfes. Die FPÖ spekuliert bereits mit dem Öxit und macht jetzt wieder einen Rückzieher.

Die FPÖ hat seit gut 20 Jahren im Kern nur zwei Themen: Anti-EU und Anti-Ausländer. Allein das Gerede über einen Austritt Österreichs aus

der EU ist bereits schädlich für den Wirtschaftsstandort. Man sieht jetzt am Brexit die unmittelbaren Auswirkungen für das Vereinigte Königreich. Auf der Insel vollzieht sich gerade ein gefährliches Experiment am lebenden Objekt mit unvorhersehbaren Folgen für die Arbeitsplätze. Wer das Beste für Österreich will, braucht ein verlässliches Europa.

In der Stichwahl war TTIP ein zentrales Thema: Hat sich Ihre Meinung dazu und zu CETA geändert?

Ich bleibe dabei: Das geplante Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada (CETA) ist aus denselben Gründen wie der TTIP-Vertrag abzulehnen. Denn auch mit CETA würden Sonderklagsrechte geschaffen und eine Absenkung von Sozial- und Umweltstandards drohen. CETA ist als Blaupause von TTIP zusätzlich sehr kritisch zu bewerten, da ein Abschluss dieses Abkommens den Weg für TTIP freimachen würde.

Europäische Standards von Umwelt und Gesundheit sind nicht verhandelbar.

2016 war gesellschaftlich und politisch bisher ein höchst turbulentes Jahr. Was braucht Österreich jetzt?

Viele Menschen in diesem Land fühlen sich offensichtlich nicht ausreichend gesehen oder gehört oder beides. Wir werden eine andere Kultur brauchen, eine andere Gesprächskultur. Eine Politik, die sich nicht so sehr mit sich selbst oder mit der medialen Öffentlichkeit beschäftigt, sondern mit diesen realen Fragen. Mit den realen Sorgen und Ängsten. Deshalb ist jetzt die zentrale Herausforderung der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

